

# Ilya & Emilia Kabakov

## Kammermusik

7. Juni—19. Juli 2025

Eröffnung Samstag 7. Juni 2025, 11 Uhr—13 Uhr

Thaddaeus Ropac  
Salzburg Villa Kast  
Mirabellplatz 2, 5020 Salzburg

### Artist Talk

Samstag 7. Juni 2025, 10.30 Uhr

Emilia Kabakov im Gespräch Séamus Kealy, Direktor der Oakville Galleries



Ilya Kabakov, *The Six Paintings about the Temporary Loss of Eyesight (At the Outskirts of the Forest)*, 2015.  
Öl auf Leinwand. 112 x 196 cm (44,09 x 77,17 in)

Thaddaeus Ropac Salzburg präsentiert eine Auswahl historischer Werke von Ilya und Emilia Kabakov, Pioniere der Installations- und Konzeptkunst. Die Ausstellung umfasst Bilder von Ilya Kabakov aus den Jahren 2005 bis 2015 sowie Installationen aus der gemeinsamen Schaffensperiode des Künstlerehepaars, die von 1989 bis zu Ilyas Tod im Jahr 2023 andauerte. Jede der gezeigten Installationen ist eine akribisch konzipierte Komposition aus Objekten, Kunstwerken, Texten, Licht und Ton und lässt die Betrachtenden in eine fiktive Realität

eintauchen. Sie verbinden persönliche, politische und historische Ebenen und spiegeln so die Idee der „totalen Installation“ wider, die für die Praxis der Kabakovs von zentraler Bedeutung ist. Die Werke der Künstler lassen sich auf unterschiedliche Weise deuten. Sie thematisieren politische Fragestellungen, persönliche Ängste und Hoffnungen – und spiegeln nicht zuletzt die Sehnsucht wider, der harten, manchmal unerträglichen Realität des Alltags zu entkommen.



Ilya Kabakov, *The Four Paintings about Sun #1*, 2013.  
Öl auf Leinwand. 168 × 262 cm (66,14 × 103,15 in)

Die Installation *Concert for a Fly (Chamber Music)* wurde erstmals 1986 in der Neuen Galerie in Dierikon in der Schweiz ausgestellt, dann 1992 im Cleveland Center for Contemporary Art, im Kölnischen Kunstverein und zuletzt 2024 in der Fondazione Querini Stampalia in Venedig. In der Mitte des Raumes hängt eine Papierfliege von der Decke, umgeben von zwölf leeren Stühlen und Notenständern. Auf jedem Ständer ist ein Blatt mit bunten Zeichnungen und russischen Texten, die ins Englische übersetzt wurden, oder Partituren platziert. Es scheint, als hätte jemand ein Konzert vorbereitet und niemand ist gekommen – nur die unbewegliche Fliege schwebt über allem.

Die Fliege zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Werk der Künstler. Mehr als ein Insekt ist sie Symbol, Erzählfigur, Störfaktor oder auch stiller Beobachter. Für *Concert for a Fly* (1993) wird eine Toilette in einem kleinen Raum installiert, in dem eine einzige Glühbirne von der Decke hängt. Bröckelnde Wände und abgeplatzte Farbe verleihen dem Raum eine Atmosphäre des Verfalls. Im Hintergrund umschwirren zahlreiche Fliegen einen Notenständer und tragen zum Gefühl der melancholischen Verwahrlosung bei. Die Entdeckung dieser Arbeit ergibt sich in der Villa Kast unerwartet, erst wenn die Besuchenden die hinteren Räume der Galerie erkunden, stoßen sie auf diese. Der Raum kann jedoch nicht betreten werden, denn ein Geländer schafft eine Grenze, die den Galerieraum von der Szene trennt wie in einem Theater. Aus einer unbestimmten Quelle ertönt klassische Musik. Auch bei genauer Betrachtung bleibt die Bedeutung der Installation rätselhaft.

Die Installation *The Fallen Chandelier* (1997) besteht aus zwei Komponenten: zum einen aus der Präsentation eines prunkvollen Kronleuchters auf dem Boden der Galerie, zum anderen aus einer Klanglandschaft, die

Schritt für Schritt als das leise Klirren von Glas erkennbar wird. Der Kronleuchter ist auf den Boden gestürzt, leuchtet aber weiterhin. Die paradoxe Natur des Werks ist beispielhaft für den Ansatz der Kabakovs, die Sinne der Betrachtenden zu stimulieren und verschiedenste Assoziationen zu wecken. In diesem Sinne wird die Arbeit stark von der Umgebung beeinflusst, in der sie gezeigt wird. In der historischen Villa Kast, ursprünglich ein Wohnhaus, wirkt die Installation wie ein Denkmal an vergangene Zeiten. „Der Kronleuchter ruft nach der Vergangenheit, nach den Menschen, die hier gelebt haben“, erklärt Emilia Kabakov. Die Installation vermittelt, dass hier etwas Außergewöhnliches stattgefunden hat, ein unerwartetes Ereignis, das den Kronleuchter aus seiner Fixierung fallen ließ. Diese Irritation soll die Besuchenden aus ihrem Alltag in einen Zustand des Nachdenkens und der Neugier versetzen. Im Werkverzeichnis der Künstler beschreibt der Kunsthistoriker Oskar Bätschmann die „totale Installation“ als enzyklopädische, begehbare Konstruktion, die zur aktiven Teilnahme einladen und verführen möchte. Selbst wenn der Raum vollständig von der Installation vereinnahmt wird, bleibt bei den Betrachtenden ein Eindruck von Illusion und ein anhaltendes Gefühl der Leere zurück. Dieser schwebende Zustand zieht sich wie ein roter Faden durch die Arbeit der Künstler.



Ilya and Emilia Kabakov, *The Fallen Chandelier*, 1997.  
Großer 12-Leuchtiger-Kronleuchter, französisch, um 1930.  
Kronleuchter 136 × 131 cm (53,54 × 51,57 in)





Ilya Kabakov, *Under The Snow #18*, 2005.  
Öl auf Leinwand, 173 × 407 cm (68,1 × 160,2 in)

*Das uralte Thema der Beziehung zwischen der „realen“ Realität und ihrer Darstellung auf der zweidimensionalen Leinwand interessiert mich seit langem. In der „klassischen“ Malerei tut der Künstler alles, um den Betrachter davon zu überzeugen, dass er die Realität und ihre dreidimensionale „Wirklichkeit“ sieht. Mich hingegen reizt die Flüchtigkeit der Malerei, die Naivität des Versuchs, die „Wahrheit des Lebens“ darzustellen.*

— Ilya Kabakov

Die Bilder, die in der Ausstellung zu sehen sind, erkunden das Thema der Erinnerung, insbesondere in Bezug auf die von Nostalgie und Propaganda verklärten Erinnerungen an das Leben unter dem Sowjetregime. Malerei spielt in Ilya Kabakovs Werk seit Beginn seiner künstlerischen Tätigkeit eine zentrale Rolle. Sie bildete das inoffizielle Gegenstück zu seiner frühen offiziellen Arbeit als Illustrator von Kinderbüchern und spielte später eine wichtige Rolle in seinen Installationen. Er entwickelte einen sehr spezifischen Malstil, mit dem er sowohl Bilder der Vergangenheit als auch die Bildsprache des sowjetischen Sozialismus neu interpretierte. In Anlehnung an gegenständliche Strömungen und die frühe abstrakte Kunst der Moderne überlagern sich Bilder einer fiktiven Realität mit geometrischen Formen, wie etwa einem strahlend weißen Kreis in der Bildmitte oder Schneelandschaften, welche die darunterliegenden bunten Bildebenen fast gänzlich verdecken. Ilya Kabakov konterkariert die idealisierten Darstellungen von Landschaften und Propaganda, indem er deren illusorische Qualität unterstreicht. Der Künstler hat die weiße Farbe mit einer „Daunendecke“ verglichen, „die auf der Vergangenheit liegt“.

Die heiteren Landschaften werden von Bildern des sozialistischen Alltags überlagert. Die Szenen greifen Erinnerungen auf, die in Ilya Kabakovs persönlichen

Erfahrungen oder der kollektiven Erfahrung des Lebens unter totalitärer Herrschaft wurzeln. In diesem Sinne verweist der weiße Schnee in *Under the Snow #18* (2005) gleichermaßen auf Malewitschs *Weiß auf Weiß* (1918) wie auch auf den metaphorischen Schnee, der während des „Tauwetters“, einer Periode der politischen und kulturellen Liberalisierung in der Sowjetunion, zu schmelzen begann – und das enthüllte, was lange unter ihm verborgen lag. „Die Ambivalenz des Weißen, die von vielen Künstlern und Forschern gut beschrieben worden ist, darf nicht in einer bestimmten Bedeutung vorhanden sein, darf nicht hervorstechen, sondern muss eine verschwommene, mehrdeutige Gestalt haben“, erklärt der Künstler. Mit Humor und Ironie und zwischen Banalität und Pathos werfen die theatralen Szenen grundlegende Fragen über die Macht und den Einfluss künstlerischer Werte bei der Gestaltung des individuellen Lebens und der Gesellschaft auf. Die Arbeiten behandeln universelle Themen wie persönliches und kollektives Gedächtnis, Fantasie oder Illusion und sprechen so die universelle menschliche Erfahrung an.

Die Oakville Galleries präsentieren in Zusammenarbeit mit der National Gallery of Canada vom 31. Mai bis 20. September 2025 die Ausstellung *Between Heaven and Earth* und das Projekt *The Ship of Tolerance* von Ilya & Emilia Kabakov.



Ilya and Emilia Kabakov, Portrait der Künstler  
Foto: Luis Sevillano

## Über die Künstler

Ilya und Emilia Kabakov wurden beide in Dnepropetrovsk, Ukraine, in der ehemaligen UdSSR geboren und ließen sich später in den Vereinigten Staaten nieder. Ilya studierte am Staatlichen Akademischen Kunstinstitut V.I. Surikov in Moskau und begann seine Karriere in den 1950er Jahren als Illustrator für Kinderbücher. Bald wurde er zur zentralen Figur einer Gruppe von Konzeptkünstlern, die außerhalb des offiziellen sowjetischen Kunstsystems arbeiteten. 1987 erhielt er ein Stipendium des Grazer Kunstvereins in Österreich und ließ sich danach in New York nieder, wo er Emilia Lekach kennenlernte. Sie ist ausgebildete klassische Pianistin und hat zudem spanische Literatur studiert, bevor sie 1973 nach Israel und 1975 schließlich nach New York emigrierte, wo sie als Kuratorin und Kunsthändlerin arbeitete. Die beiden Künstler arbeiteten von 1989 bis zu Ilyas Tod im Jahr 2023 zusammen. Emilia lebt und arbeitet weiterhin auf Long Island, NY.

Die frühen Arbeiten der Kabakovs wurden u. a. im Stedelijk Museum, Amsterdam (1990); Museum of Modern Art, New York (1991); Los Angeles County Museum of Art (1992); Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main (1995); und im Centre Pompidou, Paris (1996) gezeigt. Mit ihrer Installation *The Red Pavilion* vertraten sie Russland 1993 auf der Biennale von Venedig; 1997 waren sie auf der Whitney Biennale vertreten. Weitere wichtige Installationen sind: *We Are*

*Leaving Here Forever*, Carnegie International 1991, Carnegie Museum of Art, Pittsburgh (1991); *The Big Archive*, Stedelijk Museum, Amsterdam (1993); *We Are Living Here*, Centre Pompidou, Paris (1995); und *The Strange City*, Monumenta 2014, Grand Palais, Paris (2014). Eine Retrospektive war die erste Ausstellung im Garage Museum of Contemporary Art, Moskau, als dieses 2008 eröffnet wurde. Eine weitere große Retrospektive ihrer Arbeit, *Not Everyone Will Be Taken Into the Future*, wurde 2017 in der Tate Modern in London eröffnet und wanderte 2018 in die Tretjakow-Galerie in Moskau und das Staatliche Eremitage-Museum in St. Petersburg. Einzelausstellungen ihrer Arbeiten fanden in internationalen Institutionen statt, darunter im Centre Pompidou, Paris (2024); Querini Stampalia Foundation, Venedig (2024); Dallas Contemporary (2021); Kunsthalle Rostock (2018); Kistefos Museum Sculpture Park, Oslo (2017); Hirshhorn Museum and Sculpture Garden, Washington, D.C. (2017); Power Station of Art, Shanghai (2015); und im Sprengel Museum, Hannover (2014). Ilya und Emilia Kabakov haben zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen erhalten, darunter den Chevalier und den Commandeur des Arts et des Lettres, Frankreich (1995 und 2014), den Oskar-Kokoschka-Preis, Österreich (2002) und den Praemium Imperiale, Japan (2008). Außerdem erhielten sie die Ehrendoktorwürde der Moskauer Kunstakademie, der Sorbonne in Paris und der Akademie der bildenden Künste Wien.

Für weitere Presseinformationen und Bilder  
kontaktieren Sie bitte:

Dr. Patricia Neusser  
Thaddaeus Ropac Salzburg  
[patricia.neusser@ropac.net](mailto:patricia.neusser@ropac.net)  
Telefon: +43 662 881393 0



Share your thoughts with:

@thaddaeusropac  
#thaddaeusropac  
#ilyaandemiliakabakov

Alle Abbildungen © Ilya & Emilia Kabakov / ARS, New York 2025

**Thaddaeus Ropac**  
London Paris Salzburg Milan Seoul